

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

16. Jahrgang.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage).

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Austriem Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg., mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die gespaltene Corpusszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. — Reclame für die gespaltene Corpusszeile oder deren Raum 30 Pf.

Industrie und Landwirtschaft.

B. L. Die Ueberzeugung von der wirtschaftlichen Gemeinschaft zwischen den produzierenden Ständen, vor allem zwischen Industrie und Landwirtschaft dringt nicht nur immer weiter ein in das Bewußtsein der dabei in erster Linie beteiligten Produktionszweige, sondern auch ferner stehende Kreise fangen an einzusehen, daß es nur zum Wohl des Vaterlandes ausschlagen kann, wenn die schaffenden Erwerbsklassen nicht einander entgegen arbeiten, sondern sich vielmehr nach Kräften gegenseitig zu helfen suchen. Es kann nicht oft genug betont werden, daß die Industrie nur gedeihen kann, wenn sie kaufkräftige Abnehmer für ihre Produkte in einer blühenden Landwirtschaft, in einem einer gesunden Entwicklung sich erfreuendem Handwerk findet; andererseits darf die Landwirtschaft hoffen, die Erzeugnisse des Ackerbaues am leichtesten und zu genügenden Preisen abzusetzen, wenn neben ihr eine in einer Aufwärtsbewegung begriffene Industrie steht. Diesen Gedanken, daß der Inlandskauf niemals durch einen noch so regen Export aufgewogen werden kann, finden wir auch in dem von uns schon lobend erwähnten Jahresbericht der Chemnitzer Handels- und Gewerbekammer für 1892, S. 262 weiter ausgesprochen. In dem Kapitel über die Fabrikation landwirtschaftlicher Maschinen heißt es wörtlich:

„Obgleich innerhalb der letzten Jahrzehnte im landwirtschaftlichen Maschinenwesen großartige Fortschritte zu verzeichnen gewesen sind und Deutschland in der Hauptsache sich von England und Amerika unabhängig gemacht hat, zudem auch noch auf lange Zeit hinaus ein großer Bedarf allerorten in kleinen und großen landwirtschaftlichen Betrieben vorhanden ist und sein wird, kann der anmerkwürdige Beobachter, wenn er mit Landwirthen selbst verkehrt und die Betriebe selbst studiert, nicht verkennen, daß die sonst gesund liegende Fabrikation landwirtschaftlicher Maschinen auch bei stetem Bedarfe in den letzten Jahren nach und nach etwas erlahmt ist, weil die Kaufkraft der Landwirthe nicht diejenige Frische zeigt, welche dem Bedarfe einigermaßen entspreche.“

Der flotte Geschäftsgang, welcher im Jahre 1891 in den landwirtschaftlichen Maschinen stattfand, übertrug sich zwar auch auf das Berichtsjahr, setzte sich aber nur fort bis zum Monat August, wo die alsdann eintretende große Hitze die Ernte der Sommerfrüchte sehr in Frage stellte. Dazu kam noch die Aufhebung des russischen Getreideausfuhrverbotes, welches ein so rapiden Sinken der hauptsächlichsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse zur Folge hatte, wie es seit vielen Jahren nicht beobachtet worden ist. Die Folge davon war eine fast gänzliche Stagnation des Geschäfts, und es ist unter Fortdauer dieser Verhältnisse an eine wesentliche Besserung nicht zu denken. Man mußte daher nicht nur eine nicht unbedeutende Einschränkung der Arbeitszeit, sondern auch theilweise Entlassung von Arbeitern eintreten lassen. . . .

Beflagt wird ferner, wie schon angedeutet, die im allgemeinen mangelnde Finanzkraft der Landwirthe; die Einnahmen derselben seien nicht nur unregelmäßiger und langsamere, welcher Umstand ein langes Creditgeben zur Folge habe, sondern auch geringe, weil im Allgemeinen trotz der Schutzzölle (es müßte richtiger heißen: Dank der Herabsetzung der Getreidezölle in den Handelsverträgen von 1891. Ann. der Red.) die Preise für Körnerfrüchte sehr niedrige sind. Ein weit größerer Gewinn fälle den Getreidespeculanten in den Schweiß; nirgends zeige sich die Macht des nach oben drängenden, die eigentlichen Arbeitsgebiete verlassenden Kapitals mehr als auf diesem Gebiete und das wirke auch zurück auf die Industrie.

Ähnlich berichtet man von anderer Seite, daß die Fabrikation landwirtschaftlicher Maschinen auch im Jahre 1892 allmählich vorwärts gegangen ist, da den Landwirthen das Bedürfnis, mit Maschinen zu arbeiten, immer mehr fühlbar wird. Ermunternd wirkte der im vorigen Jahre erhöhte Getreidepreis und die allenthalben guten Ernteaussichten; da aber dieser Preis sich nicht lange auf der angenommenen Höhe hielt, so wurde auch bald die Kaufkraft abgeschwächt.“

Soweit die Chemnitzer Handelskammer. Die Industrie erkennt also an, daß sie, was wir schon immer betont haben, sich nur ins eigene Fleisch schneidet, wenn sie auf Kosten der Landwirtschaft persönliche Vortheile zu erringen strebt. Es ist zwar möglich, daß die Concessionen, welche der Industrie zum Schaden der Landwirtschaft in den Schweiß geworfen werden, der ersteren Anfangs einigen Nutzen bringen. Geht die Landwirtschaft dank einer verkehrten Wirtschaftspolitik aber zurück, dann sieht sie sich außer Stande, die Industrie in Nahrung zu setzen und damit verliert diese den sichersten und größten Kunden. Der Ruin der Landwirtschaft muß notwendig auch den Untergang der Industrie zur Folge haben. Die Industrie wahrt ihre eigenen Interessen also am besten dadurch, daß sie nach Kräften sich gegen Maßnahmen stemmt, welche die Landwirtschaft vernichten müssen. Bei den bevorstehenden Beratungen über die neuen Handelsverträge werden die Vertreter der Industrie im Reichstage zu zeigen haben, ob sie sich zu jener Höhe wirtschaftlicher Erkenntniß, wie sie in zahlreichen Handelskammerberichten immer mehr zu Tage tritt, auch ihrerseits bereits emporgeschwungen haben.

Politische Uebersicht.

Stolp, 16. November.

* * Unser Kaiser ist am Montag Abend in Kuchelna in Oberösterreich eingetroffen und hat am Dienstag an der dort vom Fürsten Lichnowsky veranstalteten Fasänenjagd Theil genommen. — Die Kaiserin, welche sich am Montag Morgen zum Besuche ihrer Mutter nach Dresden begeben hatte, ist am Abend von dort nach dem Neuen Palais wieder zurückgekehrt. — Die Kaiserin Friedrich empfing am Dienstag den Reichskanzler Grafen Caprivi. — Prinz Albrecht von Preußen

wird mit seiner Gemahlin in den nächsten Tagen von Schloß Kamenz in Berlin eintreffen und dort einen mehrtägigen Aufenthalt nehmen, um sich dann für die Wintermonate nach Braunschweig zu begeben. — Am königlichen Hofe in Berlin wurde am Dienstag der Geburtstag des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen festlich begangen. Abends fand bei dem Prinzen und der Prinzessin Leopold zur Feier des Tages größere Festtafel statt.

Die Verlobung der Berliner Refruten vor dem Kaiser wird am Donnerstag im dortigen Lustgarten nach der Reichstagsöffnung stattfinden. — Am Mittwoch der nächsten Woche reist der Kaiser nach Kiel zur Verlobung der Marine-Refreuten.

Aus Friedrichsruhe. Fürst Bismarcks „Hamb. Nachr.“ schreiben: „In den Leipziger Neuesten Nachrichten vom 12. d. M. finden wir zwei Mittheilungen, die sich auf Friedrichsruhe beziehen, eine über die Form der Abweisung der französischen Journalisten Herrn Detryot, die zweite über eine angebliche Ausernung des Fürsten Bismarck über die Landtagswahl in Hirschberg. Beide Nachrichten sind unrichtig.“

Die Verhandlungen der preussischen Staatsregierung mit dem Herzog von Cumberland sind nach neuer Meldung des „Hannov. Cour.“ jetzt definitiv abgeschlossen. Die königl. Bibliothek und das Welfenmuseum verbleiben dauernd der Stadt Hannover.

Zu Ehren der Mitglieder des Bundesrathes fand am Montag Abend beim Reichskanzler Grafen Caprivi Tafel statt, an welcher fast alle deutschen Finanzminister, die zu den Bundesrathsverhandlungen über die Steuervorlagen nach Berlin gekommen sind, theilnahmen. Die erwählten Verhandlungen haben bereits begonnen und dürften im Laufe dieser Woche zum Abschluß kommen. An der Annahme der für den Reichstag bestimmten Steuervorlagen ist natürlich kein Zweifel. Die Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland stehen nach wie vor auf dem alten Fleck, das heißt, sie kommen nicht vorwärts.

Zur neuen Tabakfabriksteuer verbreitet die „Nordd. Allg. Ztg.“ folgende Auslassung aus Regierungskreisen: „Die „Freisinnige Zeitung“ verbreitet die Nachricht, die Reichsregierung rechne in Folge der Tabaksteuererhöhung auf eine Verminderung des Tabakconsums um 29 Prozent und knüpft daran die Bemerkung, eine solche Verminderung würde mit der Entlassung von 30–40000 Arbeitern nach der Einführung der neuen Steuer gleichbedeutend sein. Sie stützt sich dabei auf eine Berechnung der „Deutschen Tabakzeitung“, wonach die neue Steuer ohne Verminderung des Consums im Ganzen 143 600 000 Mark einbringen würde, während die Reichsregierung nur eine Einnahme von 104 Millionen, also nur von 71 Prozent des ersteren Betrages, erwarte. Auf jene 143 600 000 Mark kommt die „Deutsche Tabakzeitung“, indem sie die künftige Einnahme an Zoll auf 23 Millionen schätzt und die künftige Einnahme an Steuer auf Grund eines steuerpflichtigen Werthes der Tabakfabrikate von insgesamt 302 Millionen Mark nach den bekannten Prozentsteuersätzen auf 120 600 000 Mark ermittelt. Diese Berechnung ist unrichtig. Abgesehen davon, daß der Werth der im deutschen Zollgebiete hergestellten Tabakfabrikate nach ihrem jetzigen Fabrikpreise seitens der im Reichsdachamt vernommenen Sachverständigen, soviel wir wissen, nicht auf 302 Millionen, sondern nur auf rund 290 Millionen geschätzt worden ist, wird dabei außer Acht gelassen, daß von dem jetzigen Fabrikpreise die künftige durch die Aufhebung der Inlandssteuer und die Verminderung des Rohabakzollses einwirkende Entlastung im Gesamtbetrage von mehr als 33 Millionen Mark vor der Ermittlung der Steuerbeträge in Abzug gebracht werden muß. Der aus der unrichtigen Berechnung gezogene Schluß, daß die Reichsregierung eine wesentliche Consumverminderung erwarte, entbehrt hiernach der Grundlage. — Hingegen hat der Verein aller Interessenten der Cigarren und Tabakbranche von Berlin und Umgegend von 1892 an sämtliche Mitglieder der verbündeten Argierungen und des Reichstages eine Denkschrift versandt, worin scharfe Bedenken gegen die geplante Tabakfabriksteuer noch einmal zusammengefaßt werden. Es wird darin ausgeführt, daß nach der Aufstellung der Tabakberufsgenossenschaft vom 31. December 1892 in 4682 Betrieben 106 998 Personen beschäftigt sind, zu welchen mindestens noch 30 000 dem Versicherungszwange nicht unterliegende Hausarbeiter kommen. Außerdem sind etwa 800 000 Zwischenhändler mit dem Verkauf von Tabak und Cigarren beschäftigt. Durch die neue Steuer würde sich der Cigarrenverbrauch zu Gunsten der Pfeife verschieben. Das hätte zur Folge, daß nicht weniger als 80 000 Cigarrenarbeiter brodtlos würden, der Zwischenhändler nicht zu denken.“

Der Antrag der Centrumpartei auf **Wiederzulassung der Jesuiten** im Deutschen Reiche, der schon in verschiedenen Reichstagsessionen gestellt worden, der niemals an die Reihe gekommen ist, soll jetzt nun wirklich beraten und zur Abstimmung gebracht werden, bevor die Entscheidung über die neuen Steuervorlagen fällt. Bei der heutigen Zusammensetzung des Reichstages ist die Annahme des Antrages mit zwei, drei Stimmen unmöglich; geschlossen dafür stimmen werden 99 Centrumsmitglieder, 19 Polen, 44 Socialdemokraten und 10 Elsaß-Lothringer. Das sind schon 172 Stimmen. Von den 23 Mitgliedern der freisinnigen Volkspartei und den 11 süddeutschen Volksparteiern und der welschen Gruppe sind beizutreten eine Reihe von Abgeordneten für die Aufhebung des Jesuitengesetzes so daß also gerade eine knappe Mehrheit herauskommen könnte! Nach der bezüglichen Erklärung des Reichskanzlers Grafen Caprivi ist freilich nicht zu erwarten, daß der Bundesrath einem entsprechenden Reichstagsbeschlusse beitrifft.

Die auf der **Chicagoer Weltausstellung** preisgekrönten deutschen Firmen betragen, nach einem vom Reichscommissar für die Weltausstellung im Reichsanzeiger veröffentlichten Verzeichniß, etwa 2000 an der Zahl. Es ist indeß damit keineswegs die Liste der mit Preisen bedachten deutschen Aussteller abgeschlossen; vielmehr werden die nächsten Wochen eine erhebliche Vermehrung der oben genannten Zahl bringen.

Ueber das schreckliche **Anarchistenattentat in Barcelona** wird des Weiteren berichtet: Was die Urheber des Attentats anbetrifft, so will es scheinen, als ob bis zur Stunde nicht die geringste Spur von ihnen entdeckt worden sei. Ein Italiener, Namens Alberto Saldani, und ein Franzose, Jean Aragon, sind gleich nach dem Attentat in der obersten Gallerie des Theaters dingfest gemacht worden, worauf Tags darauf noch sieben weitere Verhaftungen erfolgten. Darunter befinden sich mehrere Anarchisten, die manches Schlimme aus den früheren Zeiten auf dem Kerbholz haben mögen, doch zweifelt man stark, daß sie in irgend welcher Weise an dem furchtbaren Attentat im Liceo theilhaftig sind. Was Saldani anbelangt, so hat man es wahrscheinlich mit einem gänzlich Unbetheiligten zu thun. Er ist eine in Barcelona bekannte Persönlichkeit; er soll ein durchaus rechtschaffener Mann sein. Gegen Aragon konnte bislang nichts erbracht werden. Nach alledem muß man den Eindruck gewinnen, daß die Polizei in Barcelona eine erbärmliche Unfähigkeit an den Tag gelegt hat. Jetzt werden blindlings Verhaftungen vorgenommen, um die öffentliche Meinung zu beschwichtigen. So wurden zwei Franzosen verhaftet, die, wie sich nun herausgestellt, keine Anarchisten, sondern begüterte Geschäftsleute sind, die eine Vergnügungsreise hierher unternommen hatten. An hoher Stelle soll Mißmuth gegen den Gouverneur Sarroca und die hiesige Polizei herrschen. Des Gouverneurs Absetzung gilt als unmittelbar bevorstehend. Die Polizei soll durchgreifenden Reformen unterzogen werden. Die gerichtlichen Behörden haben, begleitet von drei Ingenieuren und zwei Architekten, eine Besichtigung im Innern des Liceotheaters vorgenommen. Das Gutachten der Sachkundigen lautete dahin, daß die Bombe von einer der obersten Gallerien ins Parterre geschleudert worden und beim Anprallen gegen die Lehne einer der Sitze geplatzt sei. Es ist wirklich auffallend, daß derjenige, von dem der Wurf ausging, nicht von Vielen gesehen wurde. Ein Barbiergefelle, der am Abend der Vorstellung, die so verhängnißvoll unterbrochen wurde, im obersten Stockwerk einen Sitz inne hatte, behauptet, er habe ein Individuum, das unweit von ihm saß, einen Gegenstand in den Saal hinabwerfen gesehen. Als gleich darauf die Explosion erfolgte sei er aufgesprungen, und auf das Individuum hinzeigend, habe er gerufen: „Der war es, der die Bombe geschleudert, laßt ihn nicht entweichen.“ In diesem Augenblick seien vier oder fünf Stroche, die neben ihm saßen, auf ihn gestürzt und hätten ihn mit wuchtigen Faustschlägen in das Gesicht grausam bearbeitet, indem sie zwischen Fingern mit gedämpfter Stimme die Worte hervorriefen: „Schlagt dem Höl das Maul durch!“ Diese Aussage dürfte von weittragender Bedeutung sein. In der Einwohnerschaft herrscht eine unbeschreibliche Bekommenheit, und die Ueberzeugung, daß noch weitere Anarchistenanschläge bevorstehen, ist allgewein.

Frankreich. Die Anfragen, ob ein schriftliches Bündniß zwischen Rußland und Frankreich vereinbart worden sei, begannen von Neuem. Der Abg. und frühere Minister Lockroy betonte in einer Rede, das französische Volk habe ein Recht zu wissen, ob zwischen Frankreich und Rußland eine auf einem diplomatischen Akt oder auf bloßer gegenseitiger Sympathie beruhende Allianz bestehe: Es wäre klug eventuelle Illusionen und spätere Enttäuschungen zu verhindern. Die Regierung wird versuchen, die Beantwortung dieser Anfrage durch Phrasen zu umgehen, wird aber für die Dauer damit kaum auskommen. — Der führende serbische Gesandte in Paris, Georgiewitsch, ist, während er in einem Restaurant speiste, das Opfer eines Attentats geworden. Ein Schuhmacher brachte ihm einen Stich in die rechte Seite bei. Die Verwundung ist nicht sehr schwer. Der anscheinend verrückte Attentäter verweigert jede Auskunft. — Mehrere spanische Anarchisten sind in Südfrankreich verhaftet. General Dodds hat in Dohomey endlich wieder einmal einen Erfolg errungen, und hofft es in Tonkin in Asien aus, wo die halbe Kolonie in halben Aufruhr ist. — Die Eröffnung der Deputirtenkammer erfolgt unter den üblichen Formalitäten, die Wiederwahl des ersten Präsidenten Casimir Perier gilt als gesichert. Die Polizei trifft Vorsichtsmaßregeln zur Verhütung von Krawallen, doch wird es kaum größeren Lärm geben. Ein zwischen dem Premierminister Dupuy und dem Justizminister erstandener Konflikt erscheint beigelegt.

Italien. Der Papst ist so frisch und munter, daß er in diesen Tagen große Pilgerempfangs annehmen und im Petersdom eine Messe lesen kann. — Der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, hat eine Urlaubsreise nach Oberitalien angetreten, die von ihm schon längst geplant war, aber wegen der Wiener Ministerkrisis stets wieder vertagt werden mußte. In Mailand wird Graf Kalnoky, wie das bei den engen Beziehungen unter den Dreibundstaaten eigentlich selbstredend ist, eine Unterredung mit dem italienischen Minister des Auswärtigen, Brinz, haben, und weil das italienische Königspaar in dem nahen Schloß Monza verweilt, selbstverständlich auch diesem seine Aufwartung machen. Wenn davon geredet wird, diese Reise habe ihren besonderen Zweck, so etwa die Vorbereitungen zu einer Reise des österreichischen Kaisers nach Rom oder Ähnliches, so ist das eitel Flunkerei. — Der ehemalige italienische Ministerpräsident Crispi soll zum Besuche des Fürsten Bismarck nach Friedrichsruhe gereist sein.

Spanien. Bei Melilla dauern die Kämpfe zwischen Spaniern und Kabylen fort. Eine Entscheidung ist bisher nicht gefallen. Ebenfalls ist bis zur Stunde die Verhaftung der wirklichen Urheber des Attentats in Barcelona gelungen. Nur über diese Stadt ist der Ausnahme-Zustand verhängt, aber nicht über ganz Spanien.

Großbritannien. Der Bergmannstreik in England will und will nicht erlöschen und macht gerade auch dem Ministerium Stadstone Kopfschmerzen, das sich bisher wenig genug darum bekümmert hat. Um noch weiteren Fatalitäten vorzubeugen, ist der Minister Lord Rosebery von seinen Kollegen bestimmt worden, zwischen Arbeitgebern und Arbeitern zu vermitteln. Eine gemischte Commission soll unter seinem Vorsitz zu diesem Zweck zusammen treten.

Rußland. Die Bemühungen des russischen Finanzministers, die Getreidepreise in Rußland selbst etwas in die Höhe zu bringen, haben keinen Erfolg und die Landwirthe kein Vertrauen dazu. Was helfen ihnen alle hohen Preisnotierungen, wenn Niemand diese Preise zahlt? — In französischen Zeitungen war der Wunsch aufgetaucht, das Verbannungsdekret gegen die französischen Kronpräsidenten möchte zurückgenommen werden. Bemerkenswerth ist, daß russische Blätter sich entschieden dagegen aussprechen.

Deutschland.

Berlin, 15. November.

— **Sofnachrichten,** 14. November. Seine Majestät der Kaiser und Königin trafen gestern Abend 6 Uhr in Krenzenort ein, wurden auf dem feillich geschmückten Bahnhof von dem Fürsten Sichnowsky empfangen und begaben sich mit demselben zu Wagen nach Kuchelna. Ihre Majestät die Kaiserin und Königin trafen, wie dem „W. T. B.“ berichtet wird, gestern Nachmittag um 2 Uhr in Begleitung Ihrer Durchlaucht der Prinzessin Amalie zu Schleswig-Holstein auf dem Böhmischem Bahnhof in Dresden ein und wurden von Allerhöchster Mutter, der Herzogin zu Schleswig-Holstein, Hohenlohe begrüßt. Zum Empfang war der Legations-Secretär der preussischen Gesandtschaft, Prinz zu Hohenthohe-Dehringen anwesend. Das Publikum brachte Ihrer Majestät herzliche Kundgebungen dar. Am Abend reisten Ihre Majestät, nachdem Allerhöchstdieselben sich von der Herzogin auf dem Bahnhofe in herzlichster Weise verabschiedet hatten, nach Potsdam zurück und trafen um 12 Uhr 40 Minuten Nachts auf der Wildparkstation wieder an.

— **Marine.** Das Ablösungs-Commando (abgelöste Befehlshaber E. M. Schiffe „Falk“, „Hyäne“, „Hulk“, „Cyclop“ und Fahrzeug „Nachtigal“), Transportführer Corvetten-Capitän Becker, ist am 9. November in Las Palmas eingetroffen und hat an demselben Tage die Heimreise nach Wilhelmshaven fortgesetzt.

Wildparkstation, 15. Novbr. Heute Morgen 8¹/₂ Uhr ist der Kaiser aus Schlesien hier eingetroffen und wurde am Bahnhof vom Großfürsten Wladimir in der Uniform des thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12 empfangen. Der Kaiser und der Großfürst umarmten und küßten sich wiederholt, worauf beide nach dem neuen Palais fuhren.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. **Stolz,** 16. November.

Sitzung der Stadtverordneten

am 15. November d. J.

* **Vorsteher:** Herr Zahmeister a. D. Klose. Am Magistratsische: Herr Bürgermeister Matthes. Anwesend 31 Stadtverordnete.

Nach Verlesung und Genehmigung des letzten Sitzungsprotokolls nimmt die Versammlung von den Revisions-Berhandlungen vom 6. d. M. Kenntniß.

An Stelle des ausgeschiedenen Herrn Stadtv. Kauffmann wird Herr Stadtv. Hausen in die Schuldeputation gewählt. Für Brunnenreparatur in Prinzenhof und Ulrichshof wird dem Magistrat ein von ihm beantragter Kredit von 350 M. gewährt.

Die Errichtung einer Mittelschule für Knaben zu Ostern 1894, welcher Magistrat und Stadtverordnete vor einiger Zeit bereits zugestimmt, beschäftigt die Versammlung zwecks definitiver Organisation aufs Neue. Referent: Herr Professor Ludow. Die Regierung hat gegen die Errichtung einer Mittelschule nichts einzuwenden, verlangt aber zur Unterrichtstheilung in den 3 oberen Klassen die Anstellung solcher Lehrer, welche die Facultas für Mittelschulen besitzen, wogegen sie zur Unterrichtstheilung in den 3 unteren Klassen nur solche Elementarlehrer zulassen will, welche in ihrem Prüfungszeugniß die Fähigkeit zum Unterricht in den unteren Klassen höherer Töcherschulen haben. Nach dem Plane des Herrn Rectors Jenrich sollen für die Mittelschule 1 erste, 1 zweite, und je 2 dritte bis siebente, im Ganzen also 12 Klassen eingerichtet werden, während die Bürgerknabenschule mit 6 Parallelklassen bestehen soll; an ersterer würden 14, an letzterer 12 Lehrkräfte zu beschäftigen sein, sodas noch 4 Mittelschullehrer neu angestellt werden müßten. In dem Duebenschulhause sollen 12 Mittel- und 9 Bürgerschulklassen untergebracht, für 3 Bürgerschulklassen aber Räume gemiethet werden. Nach Herrn Rector Jenrichs Berechnung würde die Mittelschule 9500 M. jährlich kosten, 12000 M. dagegen einbringen, sodas für die Stadt 2500 M. Ueberfluß vorhanden sein würden. Die Schuldeputation hat sich mit diesen Vorschlägen einverstanden erklärt und Magistrat beantragt, Versammlung wolle sich damit einverstanden erklären, das die Mittelschule am 1. April 1894 ins Leben tritt, wenn die Regierung die Bedingung bezüglich der Lehrer an den unteren Klassen fallen läßt. Ferner beantragt Magistrat die Anstellung von 4 Lehrern mit der Facultas für Mittelschulen, die Bewilligung von 300 M. Functionszulage zum Elementarlehrergehalt für jeden dieser Lehrer und von 150 M. für jeden Lehrer an den unteren Mittelschulklassen, die Bewilligung von 300 M. zur Einrichtung und die Erhöhung des Knabenschuletats um 220 M. Die Finanzcommission schlägt mit Rücksicht auf die ungünstige finanzielle Lage der Stadt vor, die beantragten Mittel vorläufig nicht zu bewilligen. Herr Stadtv. Ludow knüpft hieran noch seine eigenen Bedenken gegen die Einrichtung der Mittelschule. Die Berechnung des Herrn Rector Jenrich sei nicht richtig, die Kosten würden nicht 9500 M. sondern 12720 M. betragen, also die Einnahmen um 720 M. übersteigen, wenn überhaupt 12000 M. für Schulgeld einkommen sollten. Herr Bürgermeister Matthes bittet die Versammlung, aus dem jetzt etwa ablehnenden Beschlusse die Konsequenzen ziehen zu wollen. Vor 3—4 Monaten hätten Magistrat und Stadtverordnete die Errichtung einer Knaben-Mittelschule zu Ostern nächsten

Jahres beschlossen und jetzt wolle die Stadtverordneten-Versammlung diesen Beschluß, der durch die heutige Vorlage nur zur Ausführung gebracht werden solle, wieder umstoßen. Das sei ein Unding und Magistrat würde sich das niemals gefallen lassen; jedes erprießliche Zusammenwirken hieße dann auf. Aber auch in thatsächlicher Beziehung sei ein Risiko für die Stadt ausgeschlossen. 400 Eltern hätten sich bereit erklärt, ihre Kinder die Mittelschule besuchen zu lassen, und dadurch sei die in Rufsaß gebrachte Schulgebührennahme gewährleistet. Herr Stadtv. Bremer ist der Ansicht, das Räume für Schulzwecke miethsweise nicht zu haben sein würden und bittet die Errichtung der Mittelschule bis zur Fertigstellung des neuen Schulhauses zu vertagen. Herr Stadtv. Feige findet den Vorschlag der Finanzcommission äußerst befremdlich. Man könne doch heute unmöglich einen Beschluß, der vor 3 Monaten gefaßt und nun in der Ausführung begriffen sei, einseitig aufheben. Allerdings hätten sich die Voraussetzungen, welche der damaligen Beschlussfassung zu Grunde gelegt waren, etwas verschoben. So habe die Regierung die Beschäftigung nicht für Mittelschulen geprüfter Lehrer an den oberen Klassen der Mittelschule abgelehnt und wenn die Versammlung etwas an der Sache ändern wolle, so könne sie eben auch nur, wie dies auch Magistrat gethan, Bedingungen stellen. Redner bittet aber auch dringend, unserer Stadt die Wohlthat einer Mittelschule zu Theil werden zu lassen. Die Concurrenz der lateinlosen Realschule im Gymnasium scheide aus, denn das Schulgeld sei hier zu hoch und für die weitaus meisten Eltern unerschwinglich. Die Bürgerchaft werde der Versammlung für die Mittelschule nur dankbar sein, Beweis genug die zustimmende Erklärung der 400 Eltern. Aber auch in finanzieller Beziehung sei die Sache durch diese Erklärung nicht Besorgniß erregend, mögen auch die sonstigen Berechnungen nicht ganz zutreffend sein. Nach der Berechnung des Herrn Professor Ludow erübrigte auch nur ein Zuschuß von 700 M. für die Stadt. Redner bittet dringend um Annahme der Magistratsvorlage. Herr Stadtv. Dr. Born mißt der finanziellen Seite gar keine Beachtung bei, eine Stadt wie Stolp müsse in der Lage sein, eine Mittelschule zu unterhalten. Der Vorschlag der Finanzcommission sei sehr behauerlich, nicht minder die ablehnende Haltung des Herrn Referenten.

Nach Schluß der Debatte wird die Magistratsvorlage in allen Punkten mit 20 gegen 11 Stimmen angenommen.

Schluß der Sitzung. Es folgt geheime Sitzung.

— **A. Ornithologischer Verein.** Sitzung am 11. November cr. Nach Erledigung der schriftlichen Angelegenheiten theilte der Herr Vorsitzende der Versammlung die Aufnahme von 3 neuen Mitgliedern mit. Darauf fand die Neuwahl bezw. Wiederwahl des Vorstandes statt. Nachdem der bisherige Vorsitzende, Herr Zahnarzt Weich, er Versammlung aufs Bestimmteste erklärt hatte, daß er auf eine Wiederwahl verzichten müsse, wurde der bisherige Kassirer des Vereins, Herr Postsecretär Schwarz zum ersten Vorsitzenden, Herr Rector Sommer zum zweiten Vorsitzenden, Herr Apotheker Wienandt zum Schriftführer, Herr Juwelier Falk zum Bibliothekar und stellvertretenden Schriftführer, Herr Stations-Assistent Arnold zum Kassirer, Herr Rentier Thiemann und Herr Gasinspector Fischer zu Sachverständigen gewählt. Es hielt sodann Herr Neumann einen Vortrag über künstliche Taubenzeit nach Darwin. Da sich herausgestellt hat, daß die Statuten einer Revision bedürfen, ernannte die Versammlung eine Commission von 5 Mitgliedern zu diesem Zwecke; zugleich wurden zwei Klassenrevisoren bestellt. Hierauf wurde zur Verloosung eines Hamburger Goldblachhahnes geschritten, Herr Saß war der Gewinner. Im December am gewöhnlichen Sitzungsabend soll ein Abendsessen, sowie die Verloosung eines Pfauen-Pärchens stattfinden. Nach gemüthlicher Unterhaltung schloß die Sitzung.

— **Rectoren an den sechs- und mehrklassigen Volksschulen.** Auf den Bericht einer königlichen Regierung hat der Minister der Unterrichts- u. Angelegenheiten erwidert, daß er auf genaue Durchführung seines Erlasses vom 25. Juli v. Jz., betreffend der Anstellung der Rectoren an sechs- und mehrklassigen Volksschulen besonderen Werth lege. Sowohl im disciplinarischen wie im unterrichtlichen Interesse erachtet der Minister für geboten, daß reich gegliederte Volksschulen besonderen Dirigenten unterstellt werden, die sich eine umfangreiche und tiefer gehende pädagogische Bildung, wie sie in der Rectoratsprüfung darzulegen ist, angeeignet haben, so daß sie insbesondere befähigt erscheinen, nach allen Seiten in intensiver Weise auf die Durchführung des Lehrplanes einzuwirken. Solchen Dirigenten wird auch unbedingt eine angemessene Befugniß hinsichtlich den Leitung des Schulsystems beizulegen und ihre gesammte Amtsführung direct den Kreis-Schulinspectoren zu unterstellen sein. Der Minister giebt sich der Hoffnung hin, daß die oben erwähnte Verfügung tüchtigen und strebsamen Lehrern Anlaß geben wird, sich der Rectoratsprüfung zu unterziehen, die sie sofern sie für die Leitung einer Volksschule in Aussicht genommen sind, nur in beschränkter Form, ohne Prüfung in fremden Sprachen, abzulegen brauchen. Die Prüfung wird allerdings nur solchen Volksschullehrern geltegen, welche von vornherein auf ihre pädagogische Weiterbildung, sowohl in theoretischer wie in practischer Hinsicht, ernstlich Bedacht nehmen. Was endlich die Anfrage der königlichen Regierung bezüglich der Worte „bei entsprechendem Befähigungsnachweis“ in dem Erlasse vom 25. Juli cr. anlangt, so bemerkt der Minister, daß die Anstellung von Rectoren an sechs- und mehrklassigen Volksschulen ohne Rücksicht darauf vorzunehmen ist, ob an dem betreffenden Lehrercollodium eine hierzu geeignete Persönlichkeit bereits vorhanden ist.

— **Das Wahlrecht zur Arztekammer** steht jedem approbirten Arzte zu, der im Besitze der Ehrenrechte ist. Zwischen Amts- und Militärärzten einerseits und den frei die Praxis ausübenden übrigen Ärzten ist für das Wahlrecht in der königlichen Verordnung vom 25. Mai 1887, durch die die Arztekammern ins Leben gerufen worden sind, keinerlei Unterschied gemacht worden. Dem gegenüber erscheint es verwunderlich, daß, wie das „Arztl. Vereinsbl.“ mittheilt, den Militärärzten in Pommern durch den zuständigen Corps-Generalarzt aufgegeben worden ist, sich von den Arztekammern fern zu halten und sich weder an den Kammerwahlen zu betheiligen, noch Beiträge für die Arztekammer zu zahlen. Der Ausschuß der Arztekammern veranstaltet eine Umfrage in der Monarchie, ob hier ein allgemeines für alle preussischen Militärärzte gültiges Verbot vorliegt, oder ob lediglich für Pommern in dem vorbezeichneten Sinne verfügt worden ist.

— **Einführung eines Wollzolles.** Der Mittelmeister a. D. Herr von Dieß-Daber hat an den Finanzminister Dr. Wiquel eine Petition gerichtet, in welcher um die Einführung eines Wollzolles in Höhe von 30 bezw. 50 Mark für den Zentner gerade mit Rücksicht auf die kleineren bäuerlichen

Besitzer eines ärmeren leichten Modens gebeten wird, die auf die Schafhaltung unter allen Umständen angewiesen sind.

— **Zum Umtausch der Invaliditäts- und Altersversicherungskarten.** Nach einem Erlaß des Reichsfinanzministers vom 12. December 1890 und nach den Bestimmungen der Postordnung vom 11. Juni 1892 dürfen ausgefüllte, mit Marken besetzte und mit den gesetzlich zulässigen Eintragungen oder Stempeln versehene Invaliditäts- und Altersversicherungskarten als „Druckfälsche“ gegen das ermäßigte Postgeld — 3 Pfg. bis 50 Gramm, 5 Pfg. bis 100 Gr. u. s. w. — versandt werden. Beim Herannahen der Zeit, in der die gefüllten Karten ungetauscht, also vielfach auch mit der Post abgeschickt werden müssen, wird auf diese in den interessierten Kreisen fast allgemein unbekannteste Bestimmungen hingewiesen.

— **Uebertragen.** Dem Oberamtmanne Freiherrn Scnfft von Wisfack ist die kommissarische Verwaltung des Landratsamtes im Kreise Cammin, Reg.-Bez. Stettin, übertragen worden.

— **Personalien.** Gestorben ist der Pastor Publy in Priemhausen, Diözese Stargard, am 28. October d. J. — Emeritirt ist der Pastor Ludewig in Coesfeld, Diözese Kammin, am 1. November d. J. — Ordinirt ist der Prebiterats-Kandidat Adolf Philipp Michael Behrerdt zum Pfarr-Vikar in Leikow, Diözese Rügenwalde, am 29. October d. J. — Berufun ist der Hülfsprediger Leiermann in Züllchow, Diözese Stettin Stadt, zum Pastor in Coesfeld, Diözese Kammin.

— **Greifenhagen,** 13. November. [Cholera.] Wie amtlich mitgetheilt wird, ist der hier selbst Kleine Mühlenstraße 144 wohnhafte Arbeiter Lade an der asiatischen Cholera erkrankt. Die Ursache der Erkrankung wird auf den Genuß von Oderwasser zurückgeführt. Die hiesige Polizeiverwaltung warnt daher wiederholt vor dem Gebrauch und Genuß desselben. (Grf. Ztg.)

— **Stralsund,** 14. November. [Strandung.] Wie uns soeben mitgetheilt wird, ist in der Nähe von Krepitz, Nordwestküste der Halbinsel Wittow, die schwedische Bark „Antonie“ bei starkem Nebel gestrandet. Der Capitän der Bark bat telegraphisch um Hilfe. Soweit bis jetzt bekannt, ist die Mannschaft außer Gefahr. — Am Sonnabend Vormittag wurde hier im Frankenteiche die Leiche eines jungen 19jährigen Mädchens gefunden, welches zwei Tage zuvor freiwillig in den Tod gegangen war. Wie jetzt bekannt wird, hat dasselbe aus Verzweiflung über einen begangenen Fehltritt und in Folge der Seitens der Eltern erhaltenen Vorwürfe die That begangen.

Büchertisch.

— Der jetzt erschienenen Nummer von „**Mode und Haus**“ liegt der nur den Abonnenten zur Benutzung zugängige, von uns bereits angekündigte „**Vergütigungs-Anzeiger**“ bei. Schon eine oberflächliche Prüfung ergiebt, daß durch denselben Vortheile geboten werden, welche den Vierteljahrspreis des beliebten Blattes von 1 M., mit Colorits 1¹/₂ M. als illusorisch erscheinen lassen; vertieft man sich aber in die Einzelheiten dieser genialen Einrichtung, so ist uns schwer festzustellen, daß durch dieselbe den Abonnenten von „**Mode und Haus**“ fast unbegrenzten Geldwerth darstellende Vergütigungen in Aussicht stehen. Namentlich für das Weihnachtsfest werden die Abonnenten aus der Erneuerung wesentlichen Nutzen ziehen. Es dürfte deshalb rathsam sein, noch nachträglich auf „**Mode und Haus**“ entweder bei den Buchhandlungen oder Postanstalten zum Vierteljahrspreis von 1 Mark für die gewöhnliche, von 1¹/₂ Mark für die Ausgabe mit verthvollen Colorits zu abonniren oder zu Quientierung bei den Buchhandlungen und der Expedition von „**Mode und Haus**“, Berlin W., Magdeburger Platz 5, kostenfreie Probenummern einzufordern.

Merlei.

— Ueber die Reichstagsküche entnehmen wir einer Blaudelei der „**Verl. Ztg.**“ Folgendes: Die Reichstagsküche wird gewöhnlich einige Tage früher eröffnet, als der Reichstag selbst, die Verpflegung der Reichstagsabgeordneten während der Sitzung liegt bereits einige Sessionen hindurch in derselben Hand. Die Preise der Portionen, welche an die Abgeordneten verabsolgt werden, sind durch kontraktliche Abmachung mit dem Reichstagsbureau festgesetzt. Es werden zum Mittag im Foyer des Reichstags zwei Suppen zur Auswahl, desgleichen zwei Zwischenspeisen, zwei Braten, zwei Gemüße, Kompot, und Dessert für den Preis von 1.50 M. servirt. Aus Rücksicht auf die katholischen Abgeordneten muß am Freitag zum Frühstück, sowie zum Mittag ein Fischgericht vorbereitet sein. Der Koch des Reichstages erhält ein Monatsgehalt von 300 M. Auch die Mitglieder des Bundesrathes lassen durch ihre Diener im Separatzimmer sich belegte Bröckchen zum Imbiß holen; ein Lachsbröckchen kostet 50, ein Bröckchen mit Braten 30 Pfg. Fürst Bismarck setzte das Buffet des Reichstages nur mit der bekannten „gelben Flüssigkeit“, dem Glas Cognac, in Rath, das er während seiner Reden zu sich zu nehmen pflegte. Naturgemäß steht an den Buffets die heitere Seite des parlamentarischen Lebens im Vordergrund. Da giebt es Abgeordnete, für die die Sitzungen stets mit einem feinen Cognac oder einen „**Prokobil**“ (Cognac mit Nordhäuser) beginnen; die sog. „**Selkominmission**“ ist natürlich viel außerhalb des Sitzungsraales, sie wird wegen ihres hervorragenden gesetzgeberischen Berufes auch die Fraktion „**Schulze**“ genannt.

— Noch einer Meldung des „**B. Tagebl.**“ aus Rotterdam ist in Wuiden eine **Pulverfabrik** in die Luft geflogen. Es befanden sich zur Zeit der Katastrophe sechs Arbeiter in derselben. Zwei Leichen sind bereits unter dem Schutt hervorgeholt worden. Die Ursache des Unglücksfalles ist unbekannt. Im Jahre 1883 fand in der Fabrik eine ähnliche Explosion statt, doch war damals die Catastrophe eine viel größere.

— **Der Auglöcherbrunnen in Schneidemühl** wird gegenwärtig mit Sand zugeschüttet. Brunnenmacher Beher will alsdann den oberen Quell abfangen. Beher hofft immer noch, die Quelle definitiv unschädlich machen zu können. Der am Sonnabend versunkene Brunnen ist in nicht gerader Richtung gesunken, und hat daher die Röhre auf die Seite gedrückt. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, das Anerbieten des Molkereibesitzer Wilaf, sowie des Grafen Drobek, die Quelle abzufangen, abzulehnen. Vom Oberbergshauptmann Freund aus Berlin ging beim Magistrat ein Schreiben ein, in welchem Freund empfiehlt, den Brunnen zuzuschütten und einen Sandbügel darauf zu errichten. Die bisherigen Arbeiten bezeichnet Freund als Thorheiten. Der Magistrat und die Stadtverordneten beschloßen, daß, wenn die Arbeiten Beher's bis Sonnabend erfolglos blieben, das Projekt Freund zur Ausführung kommen soll.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. November. Dem Reichstage sind die Handelsverträge mit Serbien, Rußland und Spanien zugegangen und werden wahrscheinlich noch vor dem Eint zur Berathung kommen.

Das neue Reichspostgebäude in Köln ist heute in Anwesenheit des Staatssecretärs Dr. Stephan, welcher die Festrede hielt, eingeweiht worden.

Die telephonische Verbindung Berlin-Köln ist geglikt.

Schneidemühl, 15. November. Die Zuschüttung des artesischen Unglücksbrunnens wird vermuthlich noch im Laufe des heutigen Tages beendet sein. Bei der Zuschüttung handelt es sich auch darum, eine natürliche Filteranlage zu schaffen, und es darf daher nur guter Kies zur Schüttung verwendet werden.

Dresden, 12. November. Der Landtag ist heute durch den Prinzen Georg in Vertretung des durch Erkrankung verhinderten Königs mit einer Thronrede eröffnet worden, welche Bezug auf den gegenwärtigen wirtschaftlichen Niedergang nimmt und die Hoffnung ausspricht, daß insbesondere bei den sich bietenden Bürgschaften für die Erhaltung friedlicher Verhältnisse die Besserung der wirtschaftlichen Lage eine nachhaltige sein werde.

Telegramme der „Stolper Post“. Gröföffnung des Reichstages.

Berlin, 16. November. (Wolffs Bureau.) Die Thronrede zur Reichstagsgröföffnung wurde vom Kaiser persönlich verlesen. Er dankt für die Mitwirkung an der Fortbildung der Heereseinrichtungen, weist auf die mannigfachen Sympathiebeweise während der letzten Kaiserreisen hin, welche die Bürgschaft seien für die Genugthuung der Nation über die neue Gewehr für den Schutz des Vaterlandes und die Erhaltung des Friedens.

Wichtige Fragen an Alle.

Sind Sie mit Unverdaulichkeit — Schmerzen in dem Magen — saures Aufstoßen und Kopfschmerzen behaftet?

In diesem Falle nehmen Sie Warner's Safe Cure, welches nie verfehlt, dieses Uebel prompt zu beseitigen.

Haben Sie Schmerzen in der rechten Seite und unter den Schulterblättern, einen bitteren Geschmack im Munde und belegte Zunge? Es sind dies sichere Zeichen, daß die Leber nicht richtig arbeitet.

Leiden Sie an Rheumatismus oder Gicht? Es sind dies die Folgen von unreinem Blute. Dann nehmen Sie ihre Zuflucht zu Warner's Safe Cure, welches von Tausenden in solchen Leiden mit Erfolg angewandt wird.

Haben Sie ein schläfriges Gefühl während des Tages und Schlaflosigkeit des Nachts? Schmerzen in dem Rücken? Kurzathmigkeit? Appetitlosigkeit und Kraftlosigkeit? Schmerzen beim Uriniren mit Niederschlag im Urin? Anschwellung der Knöchel und anderen Körpertheile?

In solchen Fällen sind die Nieren krank und man sollte keine Zeit verlieren, Warner's Safe Cure anzuwenden, das anerkannte Mittel gegen Nierenleiden, wie von Tausenden attestirt.

Zu beziehen von: Apotheker C. Wolf in Stargard. Haupt-Depot: Pelikan-Apothek in Stettin.

Marktberichte.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 15. November. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen 400 Rinder, 8724 Schweine (darunter 1175 Bafonier und leichte Ungarn, und 320 Galizier; erwartet werden noch 1078 Bafonier), 1583 Kälber, 1888 Hammel.

Börsenberichte.

Berlin, 15. November.

Weizen (mit Ausschluß von Raubweizen) per 1000 kg. loco u. abehelt Termine still. Get. 200 t. Ründigungspreis 139 75 Mk. loco 132-148 Mk. n. Dual. Lieferungsqualität 142 Mk., per diesen Monat und per November-December 139,75 bez., per December —, per Januar 1894 —, per März —, per April —, per Mai 149,25 — 148,75 — 149 bez., per Juni —.

Kirchliche Anzeigen.

Am 25. Sonntage nach Trinitatis predigen: Evang.-luth. Kirche. Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst und Feier des heil. Abendmahls: Herr Pastor Reuter.

Bekanntmachung.

An der hieselbst mit dem 1. April n. Js. zu errichtenden Knaben-Mittelschule sollen zwei bis vier Mittelschullehrer mit Fakultas in Religion und Deutsch, Religion und Geschichte oder Mathematik und Naturwissenschaft sowie einige Elementarlehrer angestellt werden, denen in ihrem Prüfungszeugniß die Berechtigung zum Unterricht in den unteren Klassen von Mittelschulen und höheren Mädchenschulen zuerkannt ist.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Herrn Paul Lange (Stettin) eine Tochter. Herrn Carl Seid (Stettin) eine Tochter. Verlobt: Fräul. Louise Belitz (Grabow a. D.) mit Herrn Architect Max Altmann (Stettin). Gestorben: Herrn Albert Garun (Greifswald) Sohn Albert. Herr Kaufmann Rudolf Goldbeck (Stettin). Fräulein Bertha Hero (Kolberg). Herrn A. Stahlbusch (Köslin) Sohn Ernst. Herrn Hermann Vonselow (Köslin) Sohn Bernhard.

Bekanntmachung.

Der auf Mittwoch den 22. d. Mts. fallende Wochenmarkt wird des Buß- und Bettages wegen am 21. d. Mts. abgehalten. Stolp, den 15. November 1893. Die Polizei-Verwaltung. Der Bürgermeister. Matthes.

Ortskrankenkasse der Kaufleute.

Am Donnerstag, d. 23. d. M. Abends 8 1/2 Uhr, findet im Kaufmanns-Walldause eine ordentliche General-Versammlung statt. Tagesordnung: Die Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres. — Ergänzungswahlen für den Vorstand. — Genehmigung eines Abkommens mit dem Specialarzt Herrn Dr. Bublitz. — Geschäftliche Mittheilungen. Stolp, den 16. November 1893. Der Vorstand.

Orchester = Verein.

Feier des 22. Stiftungsfestes am 18. November, Abends 8 Uhr im Wallhause. CONCERT u. Tanzkränzchen. Eintrittskarten sind vorher bei Herrn Uhrmacher Otto Schlotte, Langestraße Nr. 83, in Empfang zu nehmen.

Gartenbau = Verein.

Sonnabend, d. 18. d. Mts. Abends 8 Uhr Sitzung. Der Vorstand.

Holzlicitation.

Dienstag, den 21. d. Mts. Vormittags 10 Uhr im Gasthof Fritsch Nath's-Dammitt Brennholzverkauf aus dem Einschlag pro 1892/93 der Oberförsterei Loitz. Loitz, den 14. November 1893. Der städtische Oberförster.

Zwangs-Versteigerung.

Am Sonnabend, den 18. November Vormittags um 11 Uhr werde ich in Klein's Hotel 15 Centner Hafer öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. Fischler, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Am Sonnabend, den 15. d. Mts. Vormittags 10 Uhr werde ich in Klein's Hotel hieselbst 1 Faß Wäscheneöl, 1 Saß Leim, 1 Partie Fourniere, 1 Sopha mit grünem Bezug, 1 Wäschepind, ferner Mittags 12 Uhr, Bahnhofstraße Nr. 17 1 Freemaschine öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. Voss, Gerichtsvollzieher.

Freibank.

Freitag Nachmittag 3 Uhr Verkauf von Fleisch eines rothlaufkranken Schweines à Pfd. 30 Pfennig. Die Schlachthof-Verwaltung.

Vorzügliche Kocherbsen.

bei Julius Wetzel.

Gummi-Artikel.

Sanitäts-Bazar, J. B. Fischer Frankfurt a. M. vers. verschloß. Preisliste von nur besten franzöf. u. engl. Specialitäten gegen 10 Pfg.

Zahlungs-Befehle.

empfehlen F. W. Feige's Buchdruckerei.

D. „Pomerania“.

ladet von Stettin nach Stolpmünde Expedition den 21.-22. Nvbr. Stettin-Stolper Dampfschiffahrt-Gesellschaft.

Freitag, den 17. November 1893, 6 Uhr. Instr. HL.

Echte russische Boots u. Gummischuhe.

Marke der Russian-American-India Rubber Co. empfiehlt zu billigsten Preisen Carl Ruthenberg.

Durch günstigen Gelegenheitskauf.

bin ich im Stande einen garantirt echten französischen Rothwein St. Julien Château Beau Site

Jahrgang 1881, in Flaschen gefüllt 1885, zum Preise von Mk. 3,25 pro 1/2 Fl. incl. Glas und 1,65 „ 1/2 „ incl. Glas abzugeben.

Franz Hackbarth, Weinhandlung.

Einen Lehrling sucht F. Gloege, Bäckermeister.

Einen Lehrling sucht Louis Thrun, Bäckermeister.

Wirthin.

jung, gesund, kräftig und fleißig zum 1. Januar 1894 unter meiner Leitung gesucht. Ruschitz bei Glogow. Frau von Kleist. Wohnung 3 bzw. 4 Stuben u. Zubehör vom 1. April 1894 zu vermieten. Präsidentenstr. 17, 1.

Table with exchange rates for various currencies and goods like Spiritus, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, and Eisenbahnfahrplan.

Table with exchange rates for various currencies and goods like Wechsel, Imperials, Englische Banknoten, Französische Banknoten, Oesterreich. Banknoten, Russische Noten.

Table with weather reports (Stolper Wetterbericht) and barometer readings (Barometerstand in mm) for 16. Novbr.

Am 17. November Sonnenaufgang: 7 Uhr 27 Min. Sonnenuntergang: 3 Uhr 47 Min.

Table with train schedules (Eisenbahnfahrplan) for arrival and departure from Stolp.

CONCERT
am Montag, d. 20. November
Abends 8 Uhr
im Saale des Schützenhauses
von
Gisela Staudigl
Kgl. preuß. Hofopernsängerin
(Alt).
Josef Staudigl
(Kammersänger) (Bariton).
Sally Liebling,
Director des neuen Konser-
vatoriums der Tonkunst
(Klavier).
Preise der Plätze 3, 2 u. 1 Mk.
Galerie n. m. 1 Mk., Gallerie
Stehplatz 50 Pfg.
Schülerinnen n. m. Platz 50 Pfg.
Schüler Stehplatz 50 Pfg.
**Einlasskarten u. Pro-
gramm** in der Musikhand-
lung von
Hans Hildebrandt,
Holzthorstraße 38.

Dankagung.
Durch einen kalten Frunk bei gro-
ßem Erhitzsein wurde meine Tochter
heiser, so daß sie kein lautes Wort
sprechen konnte. Wir hatten Alles
gebraucht, was uns von den Aerzten
verordnet wurde. Es ging wohl eine
Weile weg, dann bekam sie ein dickes
Gesicht, daß sie kaum aus den Augen
sehen konnte und wenn das wieder
berging, war sie wieder heiser, auch
hatte sie schlimmes Reüßen dabei.
Das ist wohl bald ein paar Jahre
mit Zwischenräumen von ca. 14 Tagen
so fort gegangen. Endlich nach der
homöopathischen Arznei des Herrn
Dr. Volbeding in Düsseldorf
ist es weg geblieben und zwar jetzt
schon 1 1/2 Jahre.
Hierdurch meinen öffentlichen Dank.
Grünberg in Schlesien.
Niederthorstraße 7.
Wwe. C. Illner.

Hof-Diano-Forte-Fabrik
von
G. Wolkenhauer in Stettin.
Filiale: Stolp, Blücherplatz 2.
Reichhaltige Auswahl
von
Flügeln, Pianino's, Harmonium's.

CHOCOLAT
Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE
QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE.

Die Wolkenhauer'schen Instrumente zeichnen sich aus durch höchste Voll-
kommenheit und unverwüßliche Haltbarkeit. Der Schwerpunkt der Fabrik liegt
nicht in der Massenfabrikation billiger, leicht gebauter Instrumente, sondern in
der Herstellung von Pianino's welche allen künstlerischen Anforderungen ent-
sprechen. Die Preise sind so niedrig gestellt als es bei der Verwendung des besten
Materials nur möglich ist.
Theilzahlungen bewilligt, auch alte Instrumente in Zahlung genommen.

Baare Geldgewinne!
Stadt Barletta-Loose
Ziehung 20. Novbr. 1893
Deutsch gestempelte
Haupttreffer steigend bis Franzos
2 Millionen, 1 Million
500,000, 400,000, 300,000, 200,000, 100,000 zc.
Ein ganzes Loos kostet Mk. 4.
gegen monatliche Franto-Einzahlung. — Auf Nach-
nahme 3) Pf. Porto. — Gewinnlisten, Prospektie
gratis. — Gefällige Aufträge erbitet umgehend
F. Stroetzel, Baugeschäft, Konstantz.

Preis-Medaille
Welt-Austsellung
Chicago.

Warnung.
Der grosse Erfolg, den unsere
Pat. H-Stollen
errungen, hat Anlass zu verschiedenen
werthlosen Nachahmungen gegeben. Man
kaufe daher unsere
Stets scharfen
H-Stollen
Kronentritt unmöglich
nur von uns direct, od.
in solchen Eisenhand-
lungen, in denen unser
Plakat (Rother Husar
im Hofeisen) ausgehängt
ist. Preislisten und
Zeugnisse grat. u. franco.
Leonhardt & Co.
Berlin, Schillbaurdamm 3.

Richters Anker-Steinbaukasten
stehen nach wie vor unerreicht da; sie sind
das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder
über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes
andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten
und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt
und vergrößert werden können. Die echten
Anker-Steinbaukasten
sind das einzige Spiel, das in allen Ländern
ungetheiltes Lob gefunden hat, und das
von allen, die es kennen, aus Überzeugung
weiter empfohlen wird. Wer dieses einzig
in seiner Art bestehende Spiel- und Be-
schäftigungsmittel noch nicht kennt, der
lasse sich von der unterzeichneten Firma
sicht die neue reichillustrierte Preisliste
schicken, und lese die darin abgedruckten
über-
aus günstigen Gutachten. — Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich:
Richters Anker-Steinbaukasten und weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke
Anker scharf als unecht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine minder-
wertige Nachahmung erhalten. Die echten Anker-Steinbaukasten sind zum
Preis von 1 Mk., 2 Mk., 3 Mk., 5 Mk. und höher vorrätig
in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.
Achtung! Richters Geduldspiele: Et des Columbus, Mithabreiter, Zornbrecher,
Grillentöter, Quägersitz, Pythagoras usw. Preis 50 Pf. Nur echt mit Anker!
F. A. Richter & Cie., R. u. R. Hoflieferanten,
Rudolstadt (Thüringen), Nürnberg, Olten (Schweiz), Wien, Rotterdam, London E.C.,
New-York.

Ich habe meinen Wohnsitz nach
Stolp
verlegt, und bin zur Rechtsanwalts-
schaft beim Königlich Land-
gericht daselbst zugelassen worden.
Mein **Bureau** befindet sich
in den bisher von dem verstorbenen
Herrn Rechtsanwalt Fritze be-
nutzten Räumen an der
Schmiedebrücke.
Samter,
Rechtsanwalt.
Am Sonnabend, d. 18. No-
vember 1893, Vormittags
11 Uhr findet in Stolp im
Preussischen Hof eine
Sitzung
des
Oekon. Vereins
**Stolp-Schlawe-
Kummelsburg**
statt. Wir laden dazu alle Mit-
glieder des Vereins, sowie alle
Freunde der Landwirthschaft ein
und bitten um zahlreichen Besuch
der Sitzung.
Das **Direktorium**
des landwirthschaftlichen
Vereins **Stolp-Schlawe-
Kummelsburg.**
v. Voss-Pl. Boshpol.
Stolper Marktpreise

Am **Donnerstag, den 7. December d. Js.** veranstaltet der
Vaterländische Frauen-Verein „Stadt Stolp“
einen
Bazar
in der **Loge** zur Weihnachtsunterstützung der hiesigen Armen.
Entree 10 Pfennig.
Geöffnet von 10-1 Uhr und von 1/2 3-6 Uhr.
Unsere Mitglieder und alle, die sich für unsere Armen interessieren
bitten wir herzlich um freundliche Btheiligung. Gaben aller Art nehmen
die Unterzeichneten gern in Empfang.
Frau **Helene Hassé.** Frä. **Elisabeth von Below.**
Frau **von Homeyer.** Frä. **Therese Heinemann.**
Frau **Clara Jekel.** Frä. **Helene von Kleist.**
Frau **Minette Matthes.** Frä. **Marie Puttkamer.**
Frau **Anna Wegner.**
Friederici, Prediger. **von Sydow,** Oberst a. D.
Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich für den **Stolper Kreis** die
Vertretung der
Maschinenfabrik u. Pflugbauanstalt
von **Ph. Mayfarth & Co.** Frankfurt a. M.
übernommen habe und somit **sämmtliche landwirthschaftliche Ma-
schinen** namentlich aber als Specialität **vorzüglich gebaute Patent-
pflüge** den Herren Landwirthren zu entschieden billigen Preisen
anzuempfehlen vermag.
Paul Groth, Schmiedemstr.,
Wasserstraße Nr. 4.

Mein Lager
fertiger Särge
empfehle bei vorkommendem Bedarf geneigtester Beachtung.
Ferner:
Leichenhemden, Leichendecken zc.
Leichenkleider, in Schirting, Satin und Atlas
von den einfachsten bis zu den elegantesten
zu soliden Preisen.
A. Hoffmann, Tischlermeister,
an der Laufbrücke

Bekannte Glückskollekte
A. Gerloff, Nauen bei Berlin.
Geduld und Beharrlichkeit führen zum Ziel!
Für nur 1 Mark kann man obige Bezeichnung erproben.
Grosse Geldlotterie schon 21. November.
Gesamtgew 55 000 Mk. Hauptgew. 25 000, 10 000 Mk. u. s. w.
1 Originalloos nur 2 Mk. für 2 Ziehungen gültig. 1/2 Antheil 1 Mk.
1 Mark-Loose und Anth. je 11 Stück für 10 Mark, auch gemischt.
Porto 10 Pfg., jede Liste 20 Pfg. Bei Bestellung diese Zeitung nennen.
Auf Nr. 41166 fiel kürzlich der grösste Hauptgewinn von 50,000 Mk
in meine bekannte Glückskollekte.

F. W. Feige's Buchdruckerei,
Stolp i. Pom.,
Wollweberstrasse No. 254
empfiehlt sich
zur **saubersten Anfertigung**
aller Drucksachen
zu **billigsten Preisen,**
die sich nach der von den Herren Bestellern gewünschten Ein-
richtung und Ausstattung der Drucksachen und der bean-
spruchten Qualität des Papiers bestimmen.
Zahlreiche Muster
liegen in unserem Comtoir zur gefl. Einsicht aus.

Junker & Ruh-Öfen
die beliebtesten Dauerbrenner
mit Mica-Fenstern und Wärme-Circulation,
welche alle übrigen Öfen durch die
exacteste Ausführung und die feinste Regulirbarkeit
übertreffen, in den verschiedensten Grössen u. Formen,
auch als Mantelöfen, bei
Junker & Ruh,
Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden.
Grosse Kohlensparniss. Staubfreies Entfernen
von Asche u. Schlacken. Sichtbares u. mühelos zu
überwachendes Feuer, Fussbodenwärme. Vortref-
liche Ventilation. Kein Erglühen äusserer Theile
möglich. Starke Wasserverdunstung, daher feuchte
und gesunde Zimmerluft. Grösste Reinlichkeit.
Ueber 50,000 Stück im Gebrauch.
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco
Allein-Verkauf: C. F. Gysae in Stolp.

Stolper Marktpreise

	Höch- ster Preis.	Nied- rigerer Preis.
vom 15. November 1893.		
pr. 100 Kgr.		
Weizen, gut	13 80	13 60
" mittel	13 60	13 40
" gering	13 40	13 20
Roggen, gut	12 40	12 20
" mittel	12 —	12 —
" gering	11 40	11 20
Gerste, gut	14 20	13 60
" mittel	13 60	13 40
" gering	13 40	13 20
Haser, gut	16 —	15 80
" mittel	15 80	15 40
" gering	15 40	14 50
Erböfen, gelbe zum Kochen	16 —	15 —
Speisebohnen, weiße	40 —	30 —
Linfen	60 —	50 —
Kartoffeln	2 80	2 40
Richtstroh	5 50	5 —
Arnumstroh	3 80	3 40
Heu	7 —	6 —
pr. 1 Kgr.		
Rindfleisch, v. d. Keule	1 20	1 —
" Bauchfleisch	1 —	80
Schweinefleisch	1 20	1 10
Kalb- und Hammelfleisch	1 20	80
Speck, geräuch.,	1 —	90
Esbutter	2 20	2 —
Eier	60 Stück	3 30

Wasserstand der Stolpe
an der Präsidentenbrücke:
Am 15. November 0,92 Meter.
Hierzu eine Beilage.